

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 86.

Dienstag den 27. Oktober

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 15 kr. — Einrückungs- Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d.  
**Entmündigung.**

Philipp Zacher von Oberwipfelfeld, Catharine Zeiter von da, Andreas Hensler von Böfingen und Johann Martin Rapp von dort, sind durch Gerichtsbeschluß vom heutigen wegen Schwachsinns unter Vormundschaft gestellt worden, was mit dem Aufhören bekannt gemacht wird, daß dieselben ohne Zustimmung ihrer Pfleger kein gültiges Rechtsgeschäft abschließen können.

Den 21. Oktober 1863.

K. Oberamtsgericht.  
Pfeilschäfer.

21<sup>o</sup> Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.

Die hier neu angelegten Güterbücher sind im Submissionewege zu vergeben. Dieselbe bestehen in ca. 8 Bänden und sollen dauerhaft in ganz Schweinleder mit Springrücken gebunden werden.

Tüchtige Buchbindermeister, welche sich hiebei bewerben wollen, haben sich über die Tüchtigkeit zu dieser Arbeit mit Zeugnissen zu versehen, und mit dem Offert längstens bis 3. November d. J. gut versiegelt an das hiesige Schultheissenamt einzufenden mit der Aufschrift: „Güterbuchs-Submissions-Sache betreffend.“

Den 20. Oktober 1863.

Schultheissenamt.  
Schmidler.

21<sup>o</sup> Walddorf,  
Oberamts Nagold.

**Fabrniß-Verkauf.**

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Andreas Walz, Bäckers von hier, wird am Mittwoch den 28. Oktober, Vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden:



2 gute Zugkühe, starke Allgäuer Raze, wovon die eine hochträchtig, die andere neu melkig ist,  
ca. 40 Etr. Heu und Stroh,  
200 Bund Dinkel, Haber- u. Gerstenstroh,  
80 Eimer Kartoffeln,  
5 Scheffel Dinkel und Gerste;  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Waisengericht.

## Privat-Bekanntmachungen.

21<sup>o</sup> Böfingen,  
Oberamts Nagold.

Krankheitsumstände veranlassen mich, mein Fuhrwerk aufzugeben, weshalb ich

geonnen bin, Nachstehendes zu verkaufen, und zwar am

Donnerstag den 5. Noobr. 1863,

von Morgens 9 Uhr an:



2 trachtige Zugsperde, Kapfenbläßen, 4 1/2 und 9 Jahre alt; 2 trachtige Kühe, noch jung; einen guten zweispännigen Wagen mit eisernen Achsen, einen drittel mit eisernen Achsen, doch etwas kleiner; einen starken zweispännigen Schlitten; mehrere Ketten und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr.

Michael Reutschler,  
Fuhrmann.

Grömbach.

**Fabrniß-Verkauf.**

Am Montag den 2. November

und den folgenden Tag, je

Morgens 8 Uhr

anfangend, werden im Försterbanie dahier folgende Gegenstände gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht:

Ein Charabank zum Ein- und Zweispännigfahren und noch gut erhalten,

1 Fahrgehirr,

2 Reitfädel mit Bügel,

2 Reitzäume,

1 Ordnonanzschabrase, noch nie gebraucht und daher neu,

1 Füllschabrase,

Bügel, Stangenzaum, eiserne und mößlignene,

Kleider-, Küchen- und Pfeilerkästen,

2 eichene Bettladen,

6 Stück birnbäumene Sessel,

Betten und Bettcouvertes,

1 runder nußbaumener Tisch, polirt,

1 viereckiger " " "

## Einladung zur Subscription

auf die in 12 monatlichen Hefen à 18 kr. erscheinende

## Illustrierte Welt,

12. Jahrgang.

War die Redaktion der „Illustrierten Welt“ schon bisher bemüht, Unterhaltung und Belehrung in möglichster Gediegenheit aus den Federn der ersten Schriftsteller der Gegenwart zu bieten, so ist ihr durch die Vermehrung des Raums (6 Quartbogen oder 48 Seiten), die im letzten Jahre eintrat, dieß in noch höherem Grade möglich. Durch neue Verbindungen, wie durch die früheren, wird sie im Stande sein, ihre Leser auch ferner zu fesseln und sie um ihr Familienbuch in immer geschlosseneren Kreisen zu vereinigen.

Als Gratis-Zugabe erhalten sämtliche Subscribenten einen großen Pracht-Stahlstich: Nebekka am Brunnen.

Indem wir zur recht zahlreichen Subscription auf diese — wohl die billigste derartige Zeitschriften freundlich einladen, finden wir uns veranlaßt, für das Publikum des hiesigen Bezirks besonders zu bemerken, daß die Subscription bei entfernteren Buchhandlungen als die unsrige stets theurer zu stehen kommt.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

1 Mehlsiebe und sonstiges Schreimwerk, einige ortliche Instrumente, Kupferstiche, Glas und Porzellan, 1 Büchsenstute von Körber, 1 Drebbüchse, 1 grautuchener Mantel, allerlei Hausrath; auch ca. 40-50 Eimer Kartoffeln, Revierförster Hinfinger.

N a g o l d.

Einen gut schließenden Schrot-Rüster hat billig zu verkaufen; wer? sagt die



Redaktion.

Altenstala.

## Bettfedern & Flaum

stets bei

E. Hensler.

Benzen,

Oberamts Nagold.

**Zugelaufener Hund.**

Bei dem Unterzeichneten hat sich ein brauner Spitzhund eingefunden. Der Eigentümer kann denselben gegen Entrichtung der Unkosten abholen bei



A. Reutschler.

Robrdorf,

**Milchschweine-Verkauf.**

20 Stück Milchschweine, Durham-Raze, 4 Wochen alt, werden verkauft von Mühlbesitzer Stählin.



N a g o l d.

**Milchschweine-Verkauf.**

7 Stück Milchschweine verkauft

Bäder Lebre.

Handwritten note: W. 26. bethe ab. 5/2/11



G r o ß b a d .

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer edelichen Verbindung erlauben wir uns alle Die-  
jenigen, welche sich unser wohlwollend erinnern, auf  
Donnerstag und Freitag den 29. und 30. Oktober  
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.

Johannes Haisch, Mühlbesitzer,  
Agatha, geb. Seidt von Jagelberg.

Mödingen,  
Oberamts Herrenberg.

## Preis-schießen.

Am nächsten Feiertag Simon  
und Juda den 28. Okt. halte  
ich ein Preis-schießen mit Säger  
und glatten Gewehren. Anfang 12 Uhr.  
Nähere Bedingungen zu erfahren auf

dem Schießplatze.  
Die geehrte Schützen von hier und Um-  
gegend ladet hiezu freundlich ein  
Lorenz Gans.

Wildberg.

## Tanz-Unterricht.

Unterrichtener erlaubt sich die ergebenste

Anzeige zu machen, daß er mit seinem  
Unterricht begonnen hat. Weitere lusttra-  
gende Herren und Damen möchten sich  
längstens bis Mittwoch Abend den 28  
d. M. im Saale zum Hirsch einfinden.  
Den 25. Oktober 1863.

Pb. Hahn, Tanzlehrer  
aus Reutlingen

N a g o l d .



Nächsten Mittwoch  
den 28. Okt. ist bei  
mir Tanz-Unterhaltung.  
Ochsenwirth Schweifle.

N a g o l d .



Dienstag den 3. Nov.,  
Mittags 11 Uhr,  
verkaufe ich 8 Stück  
Barlard-Milchschweine.  
Bierbrauer J. Sautter.

Hochzeitskarten, Frachtbrieife etc. druckt billig  
die W. B. Kaiser'sche Buchdr. in Nagold.

## S t u c k - P r e i s e .

Frucht- gattungen.	Nagold, 24. Okt. 1863.			Altenstaig, 21. Okt. 1863.			Freudenstadt, 17. Okt. 1863.			Calw, 20. Okt. 1863.			Lüdingen, 9. Okt. 1863.			Heilbronn, 24. Okt. 1863.			Viktualien-Preise.	
	fl.	kr.	h.	fl.	kr.	h.	fl.	kr.	h.	fl.	kr.	h.	fl.	kr.	h.	fl.	kr.	h.	fl.	kr.
Dinkel, alter	430	418	412	424	417	412	—	—	—	430	424	418	442	433	427	424	419	415	—	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—	615	609	604	612	606	601	612	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	324	316	312	—	—	—	345	336	330	342	339	333	339	330	325	254	250	248	—	—
Haizen	427	414	408	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	338	335	330	—	—
Woggen	—	418	—	—	518	—	605	604	551	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wohnen	—	328	—	—	512	—	—	—	430	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	442	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linſen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

### Ernennungen, Beförderungen etc.

Seine Königliche Majestät haben den bish. Rittmeister der 8. Leibgarde zu Pferd, von Wimpfen, zu Höchstädtem Kammerherren ernannt; die bei dem Steuerkollegium erledigte Sekretärsstelle dem Kanzleibüchsenarbeiter Dörner bei der Eisenbahndirektion und die bei dem Schreibisch der Oberfinanzkammer erledigte Kanzlistenstelle dem Kopisten Urath bei der Eisenbahndirektion übertragen; dem Inspektor der Kupferstichsammlung und zumaligen Hilfslehrer für Kunstgeschichte an der Kunstschule, bei Herden Titel eines Professors mit dem Rang auf der achten Stufe der Rangordnung verliehen; ferner die evangelische Pflanzschule zu Egingen dem Pfarrverweser Seyer zu Kapfenburg und die Hauptlehrstelle an der untersten Klasse der neuerrichteten Bürgerschule zu Stuttgart dem Schulmeister Rodenbach daselbst übertragen; dem Gesuche des Justizreferendars L. Al. Bilinger von Kottweil um Aufnahme unter die Zahl der Rechtskonsulenten entsprochen, welcher Stuttgart zu seinem Wohnsitz gewählt; auf die Revierförstersstelle in Baldbach den Revierförster Zeiser in Sittenhardt, und auf die in Winnenden den Revierförster v. Entsch, für seinen e. in Balingen, je ihrem Ansuchen gemäß, versetzt; die Revierförstersstelle in Englosterle, Forst Altenstaig, dem Forstwart Benno v. Herman in Wildbad und die Forstwartsstelle in Dohengehren dem Forstwartverweser Fernand in Schlath übertragen, und den Revierförster Luz in Gerabronnen wegen vorgerückten Lebensalters und körperlicher Gebrechen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst in Seeborn wurde dem Schulamtsverweser Fischer daselbst, der evang. Schuldienst zu Egingen dem Schulmeister Ringwald in Birkmannsweiler, der zu Mungolszell dem Schulmeister Schindler in Unterhörsbühl, der zu Sittenhardt dem Unterlehrer v. Alberti in Weßheim übertragen; die durch den Herrn v. Stauffenberg vermög. Patronatsrecht erfolgte Ernennung des Schulamtsverwesers Stehle in Lautlingen auf den kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst daselbst bestätigt; und der evang. Schuldienst zu Waltrime-Mauerbach dem Unterlehrer Barz zu Schwaibheim übertragen.

Von dem Grafen Reutner von Weyl ist auf die Pfarrei Achstetten Kaplan Weinmann in Königssegwald, und von dem Grafen von Beroldingen auf die Georgskaplanei in Ravensburg Vikar Weiler daselbst ernannt worden. Zum Schultheißen in Bödingen wurde Anton Bantke, Bauer von da, ernannt.

Gestorben: Zu Niederhofen der ev. Schulmeister Bluthardt, 57 Jahre alt; zu Geislingen Gerichtsnotar Flori, 63 J. alt; zu Stuttgart Löwenstein, vorm. Vorstand der israelit. Kirchengemeinde, 69 J. alt; zu Unterweiler der kath. Schulmeister Anger, 61 J. alt; zu Balingen der evang. Pfarrer M. Stählen, 79 J. alt; zu Kupferzell der evang. Pfarrer Bauer, 63 J. alt.

### Weinpreise vom 21 bis 24. Okt.

Kirchheim a. N. 44-50 fl. Vorrath 50-60 Eimer. Käufer erwünscht. — Bönnigheim. 33-36 fl. Vorrath ca. 1000 Eimer. — Cannstatt. 46 fl., 49 fl., 52 1/2 fl. — Fellbach. Mittelgewächs 42-50 fl. Bergwein 66-70 fl. — Stetten im Remstal. Verkauf zu 38, 39, 40, 41, 42 fl. Vorrath noch groß. — Hedelfingen. 40-50 fl. Vorrath bedeutend. — Rohrdorfer. 35-40 fl. Verkauf geht ordentlich. Vorrath 400 Eimer. Eßlingen. 40-58 fl. Vorrath ca. 1000 Eimer. Verkauf geht gut. — Metzingen. 54-60 fl. — Rüdern. 42-50 fl. Vorrath 600 Eimer. — Heilbronn. Rothes Gewächs 60-66 fl., weißes und gemischtes 41-54 fl. — Asperg. Mittelgewächs 50-55 fl., Bergwein 60-66 fl. Vorrath 400 E. — Marbach. Einzelne Käufe 42-46 fl. Vorrath etwa 1000 E. — Kleinbottwar. Gemischtes Gewächs 50-58 fl. — Schnaitz. Preise gehen zurück. Käufe zu 45, 44, 43, 42 fl. Vorrath noch 600 E. — Feuerbach. Preise gesunken bis auf 45 fl. Verkauf langsam; noch großer Vorrath. — Engewillingen. 50, 52, 53, 54, 55 und 58 fl. Vorrath 500 E. Verkauf ordentlich. — Forstheim. 44-52 fl. Vorrath noch einige 100 Eimer. Käufer erwünscht. — Waiblingen 35 fl. Noch feil 300 E. — Großheppach. Mehrere Käufe von 40, 45 bis 50 fl. — Korb mit Steintreina. Ausmaß 50-55 fl. Mittelgewächs 40-45 fl. Vorrath noch 1000-1200 E. Verkauf hoch. — Winnenden. 42-45 fl. Gewicht 70-80 Gr. Vorrath 8000 E. Käufer erwünscht.

### Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 26. Okt. Wie auch auf dem Lande der Sinn für besseren und schönen Gesang sich immer mehr kundgibt und Verbreitung findet, das haben wir wiederum gestern in Ebhausen, wo der hiesige Kirchengesangsverein in der dortigen neuen, schönen, freundlichen Kirche sich hören ließ, was wir nicht bloß aus der Zahl der Zuhörer, sondern noch mehr aus der Aufmerksamkeit aller während der einstündigen, Lied auf Lied folgenden Produktion schließen zu dürfen glauben. Auch wurde die Freude und die Befriedigung über den dargebotenen Genuß uns vielseitig mit dem Wunsche eines baldigen Wiederbesuchs zu Ohren gebracht. Aus Veranlassung dieses können wir eine gemachte Bemerkung hier nicht unbesprochen lassen. So oft wir nämlich den Kreis der Sängerrinnen durchmustern, finden wir ihn von den älteren, tüchtigeren Kräften immer mehr gelichtet, daß es fast scheint,

daß die Damen es für unwürdig halten, einem solchen Vereine ferner beizutreten, wenn die Natur in 18 Jahren ihre Stimmen mit Hilfe und taufend Mühen eines Lehrers für das Ohr der andern erträglich gemacht hat. Sind es doch in den Gesangsvereinen dieser Art anderer Orte gerade oft die älteren und mitunter auch verheirateten Damen, die die Mehrzahl der Mitglieder bilden, von dem Einflusse solcher auf die Würde und Leistungen eines Vereins hier nicht einmal zu reden. Warum hier das Gegenteil? Hoffen wir, daß sich dieser gerügte Punkt bessere und nicht ferner Austritte aus dem Vereine mit Gründen stattfinden, die wenig von dem Sinn für den edlen Gesang zeugen, den man auch auf dem Lande zu heben sucht.

Rottenburg, 15. Okt. Im hiesigen Amtsblatt erklärt Stadtschultheiß Schnitzler, daß amtliche Verhältnisse ihn veranlassen, das Mandat als Abgeordneter des Oberamtsbezirks niederzulegen.

Stuttgart, 22. Okt. Gestern ist der Herr Minister des Auswärtigen, Hr. v. Hügel, zu dem Ministercongress nach Nürnberg abgereist. (N. Z.)

Stuttgart, 23. Okt. Herr Stadtschultheiß Sieck hat in Leipzig eine patriotische Rede gehalten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. (Schw. B.)

In Baden bildet sich ein „interkonfessionaler christlicher Verein“, dessen Programm dieser Tage erschienen und als Manuskript gedruckt verfaßt worden ist. Der Verein ist von einer Anzahl Katholiken und Protestanten, die den höheren bürgerlichen Kreisen angehören, ausgegangen, und nimmt den Augustinischen Satz zur Grundlage: „In dem Nothwendigen Einheit, in dem Zweifelhaften Freiheit, in Allem die Liebe“, welcher als das wahre Wesen der Christus-Religion erklärt wird.

Frankfurt, 20. Okt. Der Kaffler eines namhaften hiesigen Bankhauses ist mit 65,000 fl. durchgegangen.

Aus Baden wird berichtet, daß man in dem Städtchen Rehl, aus Rücksicht auf die Franzosen in dem nahen Straßburg, jede Feier des 18. Oktober unterlassen und das Aufstecken der deutschen wie der badischen Fahne an diesem Tage sorgsam vermieden habe. (D. B.)

Die königlich sächsische Regierung hat auf Reklamation des Studiosus Hans Blum das dem „Robert-Blum-Verein“ im Jahre 1849 confiszierte Bildniß seines Vaters dem Verein zurückgegeben und dessen Anbringen im Vereinslokal gestattet.

In Bayern dauert die Geschäftslosigkeit in Hopfen fort, welche den Produzenten Angesichts der heurigen Ernte völlig unbegreiflich erscheint. In Roth kam man bei schönster Waare um 100 fl. ankommen und Landhopfen um 80—90 fl. erhalten. — Die Käufer kommen, sehen sich die schöne Waare an, bieten 20—25 fl. ab und gehen wieder.

Kassel. Das heutige Tagesgespräch bildet das, wie der „N. N. Z.“ versichert wird, wohl begründete Gerücht, daß eine ausnahmslose Amnestie für sämtliche politische Vergehen vom Kurfürsten dekretiert sei. (Fr. Ptz.)

Kassel, 20. Okt. Die Feier des 18. Oktober war in der That großartig und erhebend und um so wohlthuerender für Jedermann, als nach langen, langen Jahren zum erstenmal wieder eine vollständige Harmonie zwischen Fürst und Volk äußerlich zur Geltung kam. Ueberall, wo der Kurfürst sich sehen ließ, wurde ihm mit Hoch- und Vivatrufen begegnet, und ihm nabestehende Personen versichern, daß er mehrfach so ergriffen gewesen sei, daß er sich der Thränen nicht habe erwehren können. Seine Stellung zu dem Feste erhellt schon daraus, daß er den Präsidenten der Ständekammer, Vicebürgermeister Nebelthau, am 18. d. zur Tafel lud und mit Auszeichnung behandelte. Auch seine Fürsorge für die Veteranen erstreckte sich weit, indem er zur Bewirtung derselben nicht nur 1000 Thlr. zur Verfügung gestellt, sondern auch 350 Flaschen Champagner, sowie Schwarzwild hergegeben hat. Möge das Fest zu einem Bande vollster Eintracht zwischen Fürst und Volk auf lange Zeit geworden sein! (F. J.)

Der Staatsminister Hr. v. Bismarck hat heute Morgen das interessante Schriftstück, sein Todesurtheil durch das Revolutionscomite, erhalten. Das Couvert trägt den Poststempel Barcelona, 17. Okt. Links ist ein Todtenkopf, unten ein Schwarzstempel undeutlichen Inhalts. Das Schriftstück ist französisch abgefaßt und lautet in der Uebersetzung: Er. Excellenz dem Ministerpräsidenten Hr. v. Bismarck-Schönhausen. Berlin. Das unterzeichnete Komitee der revolutionären Propaganda hat Sie vor

ihre Tribunal gezogen. Es hat Sie einstimmig zum Tode verurtheilt und die Ausführung dieses Urtheils auf die ersten Wochen des nächsten Monats festgesetzt. Es ist unnützlich, Ihr Schicksal vermeiden zu wollen; die Kläuberband desselben wird Sie zu erreichen wissen, wenn Sie sich auch am heiligsten Orte befänden. Im Uebrigen hält es das Komitee nicht für notwendig, Ihnen die Motive mittheilen zu müssen, welche es zu diesem Schritte gezwungen haben; sie finden sich in ihrem Gewissen. Der Chef des Komite's: M. A. T. (Mort aux traitres?) Der Sekretär: Krosinski. Morelli.

Ein letzter Versuch, den König von Preußen besser zu unterrichten, ist gescheitert. König Leopold der Belgier hat ihn gemacht und zwar auf inständiges Bitten des preussischen Kronprinzen und der englischen Königin Victoria; denn gern hat er ihn nicht gemacht. Eine Unterredung zwischen den beiden Königen fand in Baden-Baden statt. König Leopold rief dem König Wilhelm, sich auch durch andere Personen als nur durch seine Minister über den Zustand der Gemüther und die Stimmung in Preußen Auskunft geben zu lassen. Alle Rathschläge und Bitten wurden von dem Könige zurückgewiesen, König Wilhelm beharrte auf seiner Ansicht, daß Bismarcks Regiment zur Befestigung der Demokratie, dagegen Unterhandlung mit der Fortschrittspartei zur schrecklichsten Anarchie führen müsse. Die Fürsten trennten sich sehr kühl. So berichtet die A. N. Z. aus Brüssel.

Was dem König Leopold nicht gelang, wird den preussischen Wahlen gelingen: sie werden dem Könige zeigen, wo sein Volk steht. Aus den allermeisten Städten des Königreichs liegen die Wahlen der Wahlmänner vor, in den allermeisten sind die Liberalen nahezu einstimmig und da, wo die Wahlen am ungünstigsten ausfielen, mit wenigstens drei Vierteln aller Stimmen gewählt worden. Der Sieg der Fortschrittspartei war weit größer als in den vorigen Wahlen. So lauten die telegraphischen Depeschen aus Brandenburg und Pommern, aus Preußen und Schlesien, so aus Sachsen und Thüringen, so auch vom Rhein. Der Ausfall der Wahlen auf dem Lande ist noch nicht bekannt. — An vielen Orten soll die Wahl protokolllarisch vorgenommen worden sein, um zu erfahren, wen die Staatsdiener gewählt haben.

Die Anhänger Lassalle's lassen in Elberfeld Zettel vertheilen mit dem Inhalt: „Arbeiter! Gedenkt Euch der Worte Lassalle's: Wählet für die Fortschrittler, damit sie sich blamiren und ruiniren.“

Rom. Der Papst hat Gebete für Erhaltung der Einigkeit unter den deutschen Fürsten angeordnet.

Auch in Zürich haben die Deutschen den Jahrestag der Leipziger Schlacht gefeiert. Gleiches geschah in Bern, Basel und anderen schweiz. Städten.

Athen, 17. Okt. Zum Empfang des am 23. Okt. erwarteten Königs dürfen nur wenige Mann von jedem Truppentheil hieher kommen. Auf das Gerücht, die Soldaten würden ohne Erlaubniß kommen, drohte der englische Gesandte mit Truppenauschiffung. Die Nationalversammlung beschloß die Uebergabe der Gewalt an den König, welcher die Beschlüsse der Nationalversammlung sanktioniert, wogegen die Gesetzesvorschläge von dieser ausgehen. Später unterzeichnet der König die zu entwerfende Constitution. (L. d. N. Z.)

Tiflis, 1. Okt. Die Warschauer Nationalregierung hat den Befehl gegeben, die Polen in der circaisch-russischen Armee sollen den Dienst verlassen und sich unter einem polnischen General organisiren. (L. d. N. Z.)

Von der französischen Grenze, 22. Okt. Rußland bereitet sich mit großer Energie auf den Krieg vor und die Vorbereitungen erstrecken sich auf den Süden wie auf den Norden des Reiches. Die Eisenbahn von Odessa nach Bender ist in einem Zeitraum von sechs Wochen gebaut worden, während diese Arbeit sonst Jahre in Anspruch genommen hätte. Die Türkei ibersieht rüstet auch. In Rußland sind die Gemüther aufs höchste erbittert, und nicht einmal im Jahre 1812 herrschte eine so einmüthige Kriegslust. Ein Freund von mir, der eben aus Moskau kommt, versichert, daß Rußland eine Million Soldaten auf die Beine stellen könne, wenn es zum Kriege komme. Der Czarr macht aus seinen Gesinnungen kein Geheul, und als der Herzog von Montebello, dessen Abreise durch den Tod seiner Frau vertagt wurde, Abschied vom Kaiser nehmen wollte, sagte ihm die-

Handwritten signature or mark in brown ink.



ser: „Versichern Sie meinem Freunde und Vetter meine aufrichtige Freundschaft, sagen Sie ihm aber, daß ich in einer kritischen Lage bin und daß auf die erste Herausforderung Seitens Europa's Warschan der Erde gleich gemacht wird.“ (N. 3.)

Paris, 16. Okt. Die „Opinion nationale“ bringt einen geharnischten Artikel gegen die Feier der Schlacht von Leipzig in Deutschland. Nachdem sie die vielen, bereits bekannten Argumente gegen eine derartige Feier vorgebracht, ruft sie u. A. aus: „Wer hat Deutschland aus seiner langen Betäubung geweckt? Wer hat seiner Literatur die erste Anregung gegeben? Wer es in die Freiheit eingeweiht, wenn nicht Frankreich? Ihr Haß der gallischen Race, pflanzt Euren Kindern blinden Haß gegen sie ein, ruft jeden Tag Euer Delenda Cartago, feiert für uns verlegende Erinnerungsfeste und vergeßt, daß Ihr von den Wohlthaten Frankreichs lebt! 1789 mähten sich über 200 Junker von Gottes Gnaden von der Frucht Eurer Arbeit; die Feudalität erstichte Euch, Euer Land war ins Unendliche vertheilt! Wer hat Euch von diesem Joch befreit? Wer Euch aus Eurer Erniedrigung herausgerissen? Wer Euch den Weg zur Einheit gebahnt? Frankreich war es mit dem Schwerte Napoleons. . . War es nicht wiederum Frankreich, das in seinem Aufschwung 1830 Eure Regierungen zwang, bei Euch ein konstitutionelles Leben einzuführen? War es nicht die Sturmflut von 1848, die Euch dazu brachte, neue Prinzipien aufzustellen, welche eines Tages die deutsche Nation regieren werden! Laßt drum Euren alten Haß und Euer ungerechtes Mißtrauen! Ihr habt etwas Besseres zu thun, als die Schlacht von Leipzig feiern“ u. s. w.

### Ein entsetzliches Bett.

(Fortsetzung)

Diesmal kam es ganz anders. Zum ersten Male in meinem Leben fühlte ich, was die Spielleidenschaft eigentlich sei. Mein Glück machte mich anfangs verlegen, dann veranlaßte es mich, ja es berauschte mich in buchstäblichem Sinne. So unglücklich es auch erscheinen mag, so wahr ist es doch, daß ich nur verlor, wenn ich die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes zu berechnen anfangte und darnach spielte. Sobald ich Alles dem Glücke überließ und ohne alles Bedenken und Ueberlegen setzte, gewann ich sichtlich, der anerkannten Wahrscheinlichkeit der Chancen für die Bank entgegen. Anfangs wagten einige der Anwesenden ihr Geld sicher auf meine Farbe, aber bald steigerte ich meine Einsätze zu Summen, die sie nicht wagen konnten. Einer nach dem andern hörte auf und sah athemlos meinem Spiele zu. Ich setzte höher und höher und gewann stets. Die Aufregung im Zimmer wurde feberhaft und die Stille durch einen Chor von Schwüren und Ausrufungen in verschiedenen Sprachen unterbrochen, so oft das Gold auf dem Tische nach meiner Seite hin gezogen wurde; selbst der sonst eiskalte Croupier warf seinen Rechen mit einem Fluche über mein beispielloses Glück an den Boden. Nur Einer unter allen Anwesenden behielt seine Ruhe, und dieser war mein Freund. Er trat zu mir und flüsterte mir in unserer Muttersprache zu: ich möchte aufstehen und fortgehen, da ich genug gewonnen hätte. Ich muß ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen und bestätigen, daß er seine Bitte mehrmals wiederholte und daß er selbst erst dann fort ging, als ich — in Spieltrunkenheit — seinen guten Rath in Ausdrücken zurückwies, die es ihm unmöglich machten, diesen Abend weiter mit mir zu sprechen.

Bald nachdem er sich entfernt hatte, sagte eine heifere Stimme hinter mir:

Erlauben Sie, werther Herr, erlauben Sie, daß ich zwei Napoleons'or, die Sie fallen ließen, wieder an ihre Stelle lege. Wunderbares Glück! Auf mein Ehrenwort als alter Soldat, ich habe in meiner langen Erfahrung solch' beispielloses Glück, wie das Ihrige, nie gesehen, nie, sacré milles bombes! Gehen Sie lähn darauf und sprengen Sie die Bank!

Ich sah mich um und erblickte hinter mir einen langen Mann, mit geschnürtem Rocke, der mir mit außerordentlicher Freundlichkeit zunickte und zulächelte. Wäre ich ganz bei Verstande gewesen, würde er mir wohl als ein etwas verdächtiger Soldat erschienen sein. Er hatte weit vorstehende, stark mit Blut unterlaufene Augen, einen wie abgefressen aussehenden Schnurrbart und eine zerhaunte Nase. Seine Stimme verrieth den gemeinsten Kasernen-ton und seine Hände waren die schmutzigsten, die mir jemals vorgekommen waren, selbst in Frankreich. Diese kleinen Eigen-

thümlichkeiten seiner Person machten indeß zu dieser Zeit keinen abstoßenden Eindruck auf mich. In einer feberhaften Aufregung, in einem Glücksrausche des Augenblicks „fraternisirete“ ich gern mit einem Jeden, der mich zum Spiele aufmunterte. Ich nahm deshalb auch die Preise an, die mir der alte Soldat anbot, klopfte ihm auf die Achsel und sagte ihm, er sei der rühmlichste Rest der großen Armee, der mir jemals vorgekommen.

Spielen Sie weiter! rief mir mein militärischer Freund zu, indem er mit den Fingern klatschte. Spielen Sie weiter und gewinnen Sie. Springen Sie die Bank — mille tonnerres! Springen Sie die Bank, Freund!

Und ich spielte weiter; ich spielte in einer Weise, daß nach der nächsten Viertelstunde der Croupier sagte: „Meine Herren! die Bank schließt für heute Abend.“ Alle Noten, alles Geld dieser Bank lag jetzt in Haufen vor mir; das ganze Capital des Spielhauses sollte in meine Taschen wandern.

Binden Sie das Geld in Ihr Taschentuch, mein werther Herr, sagte der alte Soldat, als ich mit beiden Händen in den Geldhaufen griff. Binden Sie es ein, wie wir bei der großen Armee oft eine Mähle einbanden. Ihr Gewinn ist zu schwer, für irgend eine Tasche, die ein Schneider genähet hat. So ist's recht. Schieben Sie es hinein — Alles, Banknoten und Gold! Das nenne ich mit Glück spielen! — Halt! da liegt wieder ein Napoleon am Boden! Ah! sacré petit polisson de Napoléon! habe ich Dich endlich? — So — nun zwei tüchtige Knoten, doppelt und fest angezogen! Erlauben Sie, daß ich mit ziehe? — So können Sie nichts verlieren. Fühlen Sie es einmal, Sie Glücklicher — fest und rund, wie eine Kanonenkugel! Ah bah! Wenn Sie bei Austerlitz uns mit solchen Kugeln beschossen hätten, nom d'une pipe! Was bleibt mir alten Kerl, mir coemaligen Grenadier, noch übrig, als meinen werthen jungen englischen Freund zu ersuchen, eine Flasche Champagner mit mir zu trinken und mit schäumendem Glase auf die Göttin anzustößen, ehe wir scheiden!

Der liebenswürdige alte Soldat! — Champagner? Auf jeden Fall. Und ein acht englisches Hurrah für den alten Tapsfern! Und ein Hurrah dreimal drei für die Göttin Fortuna! Hurrah!

Wir gingen und tranken.

Noch ein Glas, englischer Freund? Ah bah, die Flasche ist leer! Vive le vin! Ich, der alte Soldat, lasse noch eine Flasche kommen und ein halbes Pfund Bonbons dazu.

Nichts da! Ihre Flasche ist die letzte, alter Freund. Da steht schon wieder eine, die ich gebe. Auf die französische Armee! Vive l'Empereur! Es lebe die anwesende Gesellschaft! Es lebe der Herr Croupier mit seinem braven Weibe und seinen liebenswürdigen Töchtern — wenn er Weib und Töchter hat! Die Damen überhaupt, alle! Was wir lieben! Dieses Glas der ganzen Welt! (Fortf. folgt.)

### Rechenexempel.

Drei Fächer meines Schrankes enthalten in sehr ungleichen Summen zusammen 162 Thaler. Um in alle 3 Fächer gleiche Summen zu bringen, nehme ich aus dem ersten Fache so viel als nöthig ist und lege in jedes der beiden andern die Hälfte von dem, was sie schon enthalten. Hierauf nehme ich aus dem zweiten und hernach aus dem dritten Fache und lege jedesmal den beiden andern die Hälfte von dem zu, was sie schon enthalten. Wenn nun auf diese Weise mein Zweck wirklich erreicht worden ist, wie viel muß anfangs in jedem Fache gewesen sein? Anmerkung:

- Preis der Auflösung, falls dieselbe binnen 8 Tagen in diesem Blatte erscheint, und der Preis von dem Einsender selbst oder auf anderem Wege binnen gleicher Zeit und gegen Uebergabe eines schriftlichen Nachweises der Richtigkeit der Auflösung bei dem Einsender der Aufgabe abgeholt wird: „Des Vater's Heimkehr“ (Prämie zu der Illustrierten Welt 1862).
- Der Wohnort des Einsenders der Aufgabe ist, wenn man die gefundenen Zahlen in Buchstaben schreibt, in der Auflösung selber enthalten, und um so leichter zu finden, als außer ihm im ganzen Oberamt Nagold nur noch ein einziger (kleinerer) ist, zu dessen Namen alle erforderlichen Buchstaben vorhanden sind. Weitere Bestimmungen und Bedingungen scheinen nicht nöthig zu sein.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaction: Götz.

Götz